



Noch ist nicht alles an seinem Platz, aber es ist deutlich zu sehen: die sanft renovierte Xenix-Baracke erstrahlt in neuer Frische und gefällt mit einem grossen Fenster, das im Sommer komplett geöffnet werden kann. Bild: Dominique Meienberg

## Alles wie vorher, einfach besser

Der Xenix-Schuppen ist ein bisschen grösser geworden. Insbesondere die Bar profitiert davon. Das war aber gar nicht so einfach, wie es jetzt aussieht.

Von Caspar Schärer

Wie erweitert man ein über 100 Jahre altes Barackenprovisorium, das seit 20 Jahren ein Kino mit lebhafter Bar ist, ohne seine kernige Identität zu zerstören bei gleichzeitiger Einhaltung strenger behördlicher Auflagen? Etwas viel aufs Mal für so ein kleines Gebäude wie das Xenix. Das junge Zürcher Architekturbüro von Barbara Frei und Martin Saarinen löste die knifflige Aufgabe mit viel Respekt für das alte Haus, ohne sich dem Neuen zu verschliessen.

Um gerade einmal ein knappes Drittel der Grundfläche durfte sich das Xenix vergrössern, so schreibt es das Gesetz vor. In den nur 66 Quadratmetern neuer Fläche mussten auch der Kühlraum und der Leergutverschlag untergebracht werden, die zuvor neben dem Haus standen. Das wird vor allem das Barpersonal und die Biertrinker freuen, denn ab jetzt gibt es eine neue Bier-Pipeline direkt an die Zapfstellen.

Von aussen gesehen schmiegt sich der neue Anbau an die alte Baracke, er wächst fast aus ihr heraus. Dem Bedürfnis, den neuen Teil gestalterisch scharf vom alten Teil zu unterscheiden, sind die jungen Architekten nicht erlegen. Das genietete Aluminiumdach zeigt zwar klar an, dass hier die neue Zeit angekommen ist, auch die verwinkelte Form des Anbaus spricht eine moderne Sprache. Und doch ist vieles noch so, wie es vorher war, einfach besser.

Die Bar erstreckt sich nach wie vor der Länge nach durch den Raum, es wird weiterhin ein Gedränge zwischen Tresen und Fenstern geben. Doch dort, wo zuvor die Toiletten waren, öffnet sich jetzt ein grösserer Raum mit einem vier Meter breiten Fenster zum Platz, das im Sommer komplett geöffnet werden kann. Die typische Barackenstimmung mit den Sichtbalken an der Decke setzt sich im neuen Raum einfach fort, der Übergang ist gar nicht so eindeutig auszumachen.

Während die Bar um fast 75 Prozent gewachsen ist, bleibt das Kino so gross, wie es war. Eine neue Podesterie erhöht den Neigungswinkel der Sitzreihen, sodass nun jeder gut auf die Leinwand sehen können sollte. Selbstverständlich bleiben die Sofas erhalten, aber eines davon wurde mit Rädern ausgerüstet, damit es bei Bedarf einem Rollstuhl Platz machen kann. Denn auch diese Bedingung musste das neue Xenix erfüllen.